

JAN BŁASZCZYK, Warschau

## **Bewirtschaftung von Schwarzwild in Polen angesichts der Gefährdung durch die Afrikanische Schweinepest (ASP)**

Schlagworte/key words: Schwarzwild, Afrikanische Schweinepest, Wildbewirtschaftung, wild boar, african swine fever, game management

### **Einleitung**

Der aktuelle Seuchenzug der Afrikanischen Schweinepest (ASP) begann 2007 in Georgien und setzte sich in nord-westlicher Richtung über Armenien, Aserbaidshan, die Russische Föderation, die Ukraine bis nach Weißrussland und die Staaten der baltischen Republiken fort. Die Ursache war die Einfuhr von infiziertem bzw. kontaminiertem Material.

Da es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Möglichkeit zur Immunisierung gesunder Haus- und Wildschweine gibt, war das Auftreten dieser Seuche in Polen nur eine Frage der Zeit.

Im Februar 2014 wurde der erste Fall von ASP auf dem polnischen Staatsterritorium festgestellt. Der Nachweis erfolgte an verendeten Sauen in der Nähe der weißrussischen Grenze. Seit diesem Fall bis zum 25. Januar 2017 wurde das ASP-Virus an insgesamt 271 verendeten, als auch erlegten Sauen nachgewiesen. Durch eine gut organisierte Prävention gelang es das Fortschreiten des Seuchenzuges zu verlangsamen. Somit wurde erreicht, dass sich der Seuchenzug nur etwa 50 km vom Fundort des ersten Seuchenfalles in westliche Richtung bewegen konnte.

Schwarzwild ist der wild lebende Träger bzw. Überträger für das ASP-Virus. Damit stellt es insbesondere für die Hausschweinehaltung ein Gefahrenpotential dar. Seit 2014 sind in der direkt von der Seuche betroffenen Region 19 Infektionsherde von ASP in Betrieben der Hausschweinehaltung festgestellt worden. Die Tötung von 1294 Hausschweinen wurde angewiesen und deren Entsorgung durchgeführt. Eine angemessene Entschädigung der Tierhalter erfolgte durch staatliche Stellen.

Polen verzeichnete im Jahr 2014 eine Schwarzwildstrecke von 242.000 und einen geschätzten Schwarzwildbestand von etwa 284.600 Stück. Die Tendenz ist, wie in den meisten europäischen Staaten ansteigend (Abb. 1).

### **Material und Methoden**

Um eine wirkungsvolle Prävention zu ermöglichen, musste entlang der polnischen Ostgrenze, eine Zone eingerichtet werden in der gesonderte Bekämpfungsmaßnahmen ihre Anwendung fanden. Diese so genannte WAMTA (Wider Area for Medium Term Actions) -Zone ist etwa 50 km breit und erstreckte sich entlang der russischen, litauischen, weißrussischen und ukrainischen Grenze (Abb. 2).

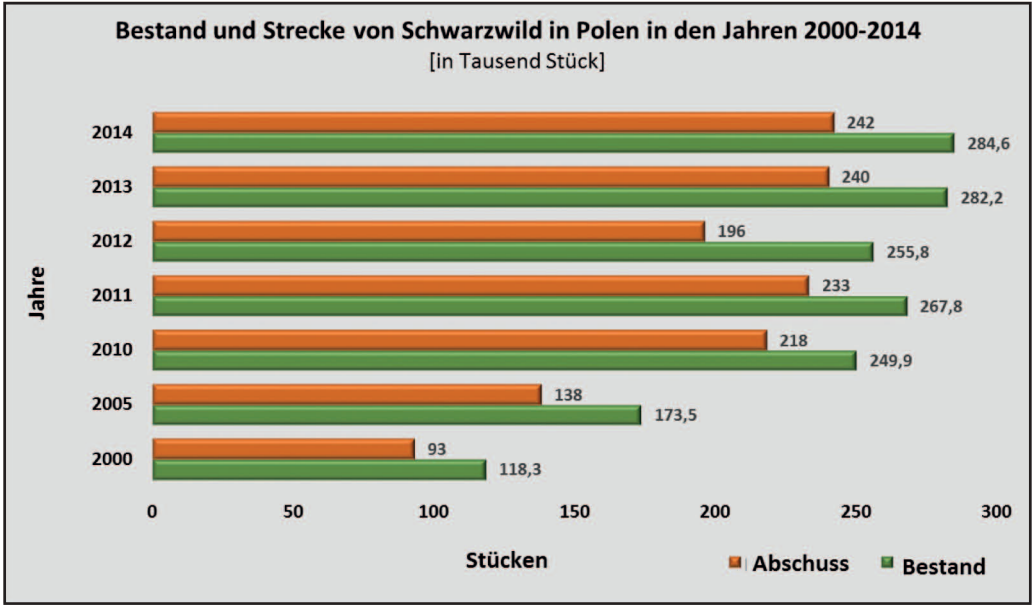


Abb. 1 Anhaltend steigende Strecken- und Bestandszahlen sind kennzeichnend für die momentane Schwarzwild-situation in Polen



Abb. 2 Die Einrichtung der WAMTA-Zone entlang des potentiellen Seuchengebietes war der erste Schritt zur Seuchenprävention

Das Ziel dieser Maßnahme war die Erreichung einer Schwarzwilddichte von 0,5 Stücken/100 ha. Diese Schwarzwilddichte senkt entsprechend den Untersuchungen von DEPNER UND GUBERTI (2016) die Fallhäufigkeit. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einer geringen Anzahl von Schweinen auch die Anzahl der Krankheitsfälle geringer wird. Auf jeden Fall wird die Infektionskette weiter und der Zeitraum zwischen dem Auftreten eines Krankheitsfalles und einer daraus hervorgehenden Infektion eines gesunden Tieres länger sein. Der Seuchenfortschritt wird verlangsamt.

Dem entsprechend erfolgte ein Sanitärabschuss im Bereich der WAMTA-Zone. Zur Stimulierung einer möglichst hohen Strecke erhalten die Jäger zwischen 50–100 Euro je erlegtes Stück Schwarzwild. Dabei ist nicht die Lebendmasse des Stückes entscheidend sondern der Grad der Betroffenheit der Erlegungsregion. Je näher am Seuchengeschehen um so höher ist die Abschussprämie. Zusätzlich wurde der Abschuss von Bachen prämiert. Die Kosten des Sanitärabschlusses trägt die Veterinärinspektion. Alle derartigen Maßnahmen sollen zu einer Absenkung der Schwarzwilddichte in der WAMTA-Zone führen.

In den Regionen in denen die ASP bereits ausgebrochen ist werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Die Zustimmung der Veterinärbehörde für alle jagdlichen Maßnahmen in den gefährdeten Zonen ist zwingend.
- Jede gestreckte Sau muss auf ASP untersucht werden. Das macht eine bis zu sechs Tage andauernde Lagerung der toten Tieren in Kühlzellen erforderlich. Die Untersuchungsdynamik bzw. die Laborkapazität sind die Faktoren die die Lagerzeit bestimmenden.
- Es besteht ein Jagdverbot für Jäger die selbst Hausschweine halten bzw. in der Hausschweinehaltung arbeiten.
- Ein striktes Ausfuhrverbot für erlegtes Schwarzwild und dessen Produkte besteht in den ausgewiesenen Zonen.
- Alle Materialien und Transportmitteln die mit den erlegten Tieren in Kontakt kommen werden desinfiziert.
- Im Wald dürfen keine Sauen versorgt werden.
- Das Füttern von Wildtieren ist untersagt.

- Bewegungsjagden sind untersagt. Die Jagdausübung erfolgt auf Einzeljagden.
- Der Wildhandel von Schwarzwild wird untersagt und eingestellt.
- Amtlich festgestellte seuchenfreie Sauen die nicht von den Jägern als Eigenbedarf genutzt werden, sind der Entsorgung zuzuführen.

Für die Regionen außerhalb der WAMTA-Zone wurde eine Intensivierung des Schwarzwildabschlusses durch das dafür zuständigen Umweltministerium angeordnet. Das betrifft die Jagdbezirke des polnischen Jagdverbandes und der staatlichen Forstverwaltung gleichermaßen.

## Ergebnisse

Durch die durchgeführten Maßnahmen in der direkt betroffenen Seuchenregion und der WAMTA-Zone konnte der Seuchenfortschritt verlangsamt werden.

Die Maßnahmen zur Bejagungsintensivierung in den Regionen außerhalb der WAMTA-Zone konnten in den staatlich verwalteten 221 Jagdbezirken deren Gesamtfläche sich auf etwa 18.000 km<sup>2</sup> erstreckt, etwa 100.000 Stücken Schwarzwild erlegt. Das entspricht ca. 5,6 erlegte Sauen/100 ha. Damit konnte die Schwarzwildkonzentration in diesen Jagdbezirken geringfügig abgesenkt werden.

Der polnische Jagdverband verzeichnet ebenfalls eine Steigerung der Schwarzwildstrecke. Die intensive Bejagung wird forciert fortgeführt.

Alle Maßnahmen wurden durch eine breite Informationskampagne und von intensiven Schulungen bezüglich der ASP und der wildbiologischen Verhaltensweisen begleitet.

## Diskussion

Mit dem Übergreifen der ASP auf polnisches Staatsgebiet hat sich eine Situation ergeben die sich negativ auf die polnische Volkswirtschaft und die Organisation der Jagdwirtschaft ausgewirkt hat. Dabei ist die Hausschweinehaltung und deren zuliefernden bzw. verarbeitende Betriebe in besonderer Weise betroffen. In den verseuchten Regionen und der WAMTA-Zone

sind die Verwertbarkeit der gesunden Stücken Schwarzwild auf den Eigenbedarf der Jäger reduziert. Erhebliche Einschränkungen und Kontrollen des Wildhandels wurden durchgeführt. Alle getroffenen Maßnahmen können den Seuchenzug lediglich verlangsamen. Die Entwicklung eines wirksamen Impfstoffes gegen die ASP ist in absehbarer Zeit nicht möglich. Die Weiterverbreitung der Krankheit erfolgt in den Herkunftsländern südlich der Sahara durch die Lederzecke. Ein derartiger Übertragungswirt konnte bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt in keiner europäischen Region ermittelt werden. Die Weiterverbreitung erfolgt mehrheitlich durch den Kontakt der Schweine mit infiziertem Blut oder Ausscheidungen. Auch eine Infektion durch die Aufnahme von Fliegenmaden bzw. -larven kann nicht mehr ausgeschlossen werden. In jeglicher Hinsicht handelt es sich bei dem Erreger der ASP um einen sehr widerstandsfähigen Virus.

Da die meisten Individuen einer Schwarzwildteilpopulation auf kleiner Streiffläche verbleiben und keine großen Wanderbewegungen durchführen wird sich der Fortschritt der natürlichen Weiterverbreitung in dem bisherigen Zeitfenster bewegen. Da der ASP-Virus sehr aggressiv ist und das Allgemeinbefinden der infizierten Tiere akut beeinträchtigt ist eine Abwanderung kranker Tiere über große Wegstrecken unwahrscheinlich. Trifft ein infiziertes Tier auf Regionen mit hohen Schwarzwildichten wird sich entsprechend der Verringerung der Distanz innerhalb der Infektionskette ein dynamischer Fortschritt der Seuche vollziehen. Hohe Schwarzwildichten sind in jedem Fall eine gute Voraussetzung für eine Beschleunigung des Seuchenfortganges. Eine Absenkung der Schwarzwildichten in allen noch nicht betroffenen Regionen ermöglicht die Nutzung gesunder Sauen ohne Restriktionen und erfordert beim Eintreten des Seuchenfalls, der momentan unvermeidbar ist, geringere Aufwendungen bezüglich der Lagerung, Entsorgung und Untersuchung.

Die Bejagung von Schwarzwild muss weiter intensiviert werden und es müssen in allen Lebensräumen die vom Schwarzwild besiedelt sind erhebliche Reduktionen weiterhin durchgeführt werden. Dabei sollten alle jagdlichen Maßnahmen zur effizienten Absenkung der

Schwarzwildichte geprüft werden. Auf die Erlegung von Frischlingen und Bachen ist das Hauptaugenmerk zu richten.

Wenn die natürliche Ausbreitung der Seuche in seiner Dynamik nur bedingt zu beeinflussen ist hat die Einschleppung durch den Menschen in den bereits betroffenen Regionen einen sehr großen Anteil am Fortschritt des Seuchengeschehens gehabt. Somit geht die größte Gefahr der schnellen Ausbreitung der ASP vom Menschen aus. Unverantwortliches Handeln, wie z. B. der Transport von Erzeugnissen aus infizierten Tieren, Wildbret oder Trophäen kann innerhalb kurzer Zeit über große Entfernungen, zu einer Beschleunigung des Seuchenfortschrittes führen.

## Zusammenfassung

Die methodische Vorgehensweise bei der Bekämpfung der ASP wurde am Beispiel von Polen dargestellt.

Information, Aufklärung und Schulung sind wichtige begleitende Maßnahmen. Die drastische Senkung der Schwarzwildichten in allen noch nicht betroffenen Regionen ist zwingend erforderlich. Die Erlegung von Frischlingen und Bachen hat Vorrang.

Da der Mensch das größte Verbreitungsrisiko für diese Seuche darstellt, kann nur ein verantwortungsvoller Umgang mit infiziertem Tiermaterial und deren Verbleib und Entsorgung vor Ort einen Zeitgewinn sichern.

So wird ermöglicht so viele gesunde Tiere wie möglich noch zu nutzen und beim Auftreffen der Seuche den Entsorgungsaufwand in seinem Umfang in vertretbaren Grenzen zu halten.

## Summary

The methodical approach to the fight against the ASP was illustrated by the example of Poland. Information, education and training are important accompanying measures. The drastic reduction of wild boars in all regions not yet affected is imperative. The killing of piglets and sows has priority. The human being is the greatest risk of spreading this disease. Only a responsible handling of infected animal material

can ensure a slow progress of the disease. This will make it possible to use as many healthy animals as possible and to keep waste disposal costs within reasonable limits when the disease strikes.

*Anschrift des Verfassers:*

Dr. Ing. JAN BŁASZCZYK  
Directorate General of the State Forests  
ul. Grójecka 127  
02-124 Warszawa  
Poland

## Literatur

DEPNER K. U. GUBERTI V. (2016): Die Afrikanische Schweinepest – was haben wir im Baltikum gelernt, Vortrag, Friedrich Löffler Institut-FLI-Insel Riems

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Blaszczyk Jan

Artikel/Article: [Bewirtschaftung von Schwarzwild in Polen angesichts der Gefährdung durch die Afrikanische Schweinepest \(ASP\) 31-35](#)